

Die hartherzige Edelfrau und die schwarzen Schweine.

Es war einmal ein reicher Edelmann, der hatte eine sehr geizige Frau. Damals war in dem Lande so große Noth, daß die Leute, welche noch nicht vor Hunger gestorben waren, von Baumrinde sich Brot backen mußten. Die Frau auf ihrer Burg hatte Lebensmittel im Überfluß, theilte aber kein Brotkrümlein den Hungrigen mit, die sie um des Himmels willen darum baten, und warf lieber den von der Armut erbettelten Abgang in den Schweinstrog. Sie war stolz und eitel, stand immer vor dem Spiegel und begaffte ihren kostbaren Schmuck und ihr glattes Gesicht; aber von der Bibel so wenig wie von der Predigt wollte sie etwas wissen und höhnte darüber bei jeder Gelegenheit. Da kam einst zur Mittagszeit eine uralte Bettelfrau, schwach und hinfällig, mit einem vorn an ihrer Brust hängenden Körbchen, in welchem Feuersteine waren, bot ihre Ware feil und flehte bei dem Blute Christi um ein Stücklein Brot. Die Magd, welche ein weiches Herz hatte, wollte ihr eben etwas Brot reichen, als die Edelfrau dazu kam und scheltend es ihr aus der Hand riß. Der uralten Bettelfrau traten vor Jammer Thränen in die Augen, und sie wiederholte schluchzend ihre Bitte.

„Was!“ kreischte vor Zorn die Edelfrau, „Ihr wollt unter dem Vorwand, Feuersteine zu verkaufen, betteln? Mit Hundstücken laß ich Euch forthehen, wenn Ihr Euch nicht gleich trollt. Laßt Euch von Eurem Himmel helfen; er muß mehr haben als ich, weil Ihr ihn immer im Maul führt. Seht, da habt Ihr noch mehr Feuersteine!“

Damit warf sie einen großen Kieselstein in das Körbchen, daß die uralte Bettelfrau vorwärts niedergedrückt wurde.

Sie sagte nichts, sah die Edelfrau nur einen Augenblick mit einem jammer- und vorwurfsvollen Blick an, der nicht zu beschreiben ist, und schleppte sich zum Thore hinaus. Aber siehe! als sie vor dem Thore stand, war der Stein zu Brot geworden.